

## **Blue Sheets**

Jazz Oper in Trier

Idee und Musik: Nils Thoma

Libretto: Stefan Bastians

Was sich da am vergangenen Dienstagabend in der riesigen nüchternen Halle der ehemaligen Tuchfabrik „Tufa“ in Trier aufgetan hat, sucht seinesgleichen. Der aus Wertheim stammende Komponist Nils Thoma, Jahrgang 1960, Leiter verschiedener Jazz-Bands im Raum Trier-Luxemburg, dabei beteiligt u. a. an Projekten mit berühmten Kollegen wie Ack van Rooyen, Lasse Lindgren, Birgitte Laugesen, Bert Boeren, hat eine dreistündige Jazz Oper komponiert und in der Fabrik aufgeführt.

„Blue Sheets“, so der Titel, bezieht sich auf die blauen Tücher, Betttücher, die in der Fabrik hergestellt wurden. Mit Sheets kann man aber auch Blätter aus Papier meinen oder Bleche. Dazu passt das Libretto, von dem Theatermann und Schauspieler Stefan Bastians verfasst, durchsetzt mit englischsprachigen Texten von der dänischen Songwriterin Birgitte Buddig, in dem eine Story von den „Alltagsmühlen“ a la „Die Räder müssen rollen“ über einen Unfall, dem ein Arbeiter zum Opfer fällt, „Presse: Der Tod ist unser Kunde“, „Aktionäre: we are going under“ bis zur „Abwicklung der Firma“, mit allerdings erheblichen Längen, gesungen, orchestriert, gespielt und vor allem auch getanzt wird. Etwa 160 Aktive, darunter Behinderte, aber nur ganz wenige Profis, wirken mit. Und genau das beeindruckt nachhaltig. Hier wird Menschen, die nie sonst eine Gelegenheit haben, sich so vor einer breiten Öffentlichkeit zu artikulieren, die Möglichkeit gegeben, sich motiviert und diszipliniert darzustellen. Und das in einem adäquaten Ambiente. Da ist die Chefin, die „Dame“, hervorragend von der schwedischen Profi-Sängerin Susanne Ekberg gesungen, die die Arbeiter fortwährend und arrogant drangsaliert. Da ist der Getötete, den der in Syrien geborene Maher Abdul Moaty geradezu bezwingend tanzt, der zweite Profi. Und da sind die vielen Laien, die höchst engagiert und größtenteils überzeugend agieren. Und da ist vor allem der Jazz von Nils Thoma, besonders ergreifend das Totentanzzeremoniell, Thoma nicht selten selbst in der Big Band dabei oder als Solist. Was er hier geleistet hat, ist bewundernswert und äußerst mutig. Denn diese Gattung „Jazz Oper“ ist neu und nicht mit einem Musical zu verwechseln. Dafür hat sie zu viel Tiefgang und bleibt bis zum Ende stark vernetzt, d. h., es gibt auch kaum für sich stehende Songs. Man wird sehen, wie sich das weiter entwickelt.

Jetzt im November in Trier jedenfalls wird „Blue Sheets“ an fünf Abenden aufgeführt. Die zwei noch bevorstehenden sind schon wieder ausverkauft, mit 600 Zuschauern pro Abend.

Wolf Wiechert